

chW *Scriptum*
Phytopharmacognosie *unique*
Mistel



chW wissenschaftliches Begleitmaterial

© chW 2021

chW c.hinterseher *Wissen!*

www.c-hinterseher.com

info@c-hinterseher.de

Christoph Hinterseher

Preysingstraße 1

81667 München

Tel.: 089-4411 85 38



Inhaltsverzeichnis

Phytopharmacognosie Unique 1

Mistel Fehler! Textmarke nicht definiert.

Einleitung 4

Historie4

Nomenklatur..... 4

Boptanik..... 5

Droge5

Wirkungen..... 6

Indikationen 7

Wirkstoffe 8

Praxis 9

chW Homepage11

chW Newsletter11

chW App 11



Einleitung

... Pflanzen, Menschen und (A)Vertebraten... Die Verbindung zu Pflanzen ist wahrhaftig das ein oder andere Mal eine mystifizierte Verbindung. Die im Folgenden beschriebene Pflanze ist so etwas wie die Metapher der Mystifizierung. Die Geschichten und die erzählten sagenumwobenen Effekte zum Thema Mistel sind geradezu unendlich. Sie ist übrigens nicht nur bei uns in Zentral- und Kontinental-Europa, sondern auch in den Vereinigten Staaten mit „under the mistletoe“ ein Thema. Wir werden in der Folge die Sache mit der Mistel, *Viscum spp.*, angehen. Der Begriff Misteltherapie hat vermutlich für die allermeisten von uns, und auch für die Spezialistinnen und Spezialisten, etwas mit anti-neoplastischer Versorgung zu tun, die anti-Krebstherapie. Ob das wirklich richtig ist, wird unter anderem ein Themenfeld ausmachen. Starten wir mit der historischen Betrachtung der Mistel.

Historie

Es ist direkt zu erwähnen, dass die Mistel gar nicht so freundlich ist. Sie ist ein pflanzlicher Organismus, ein Brücken- ein Übergangsorganismus, zwischen Baum-Aufsitzer, Epiphyt und einem echten „Weg-Esser“, einem Parasiten. Es besteht keine richtige Einigkeit darüber, wie sich die Mistel verhält, was sie wirklich mit dem entsprechenden Baum macht, auf dem sie wächst. In 99,9% der Fälle macht sie nicht wirklich etwas Gutes, aber es gibt immer noch die Fachmeinung, dass es sich bei ihr nur um einen Epiphyten handelt. Alle Orchideen sind übrigens auch Epiphyten-Gewächse. Sie sitzen an ihren in der Regel großen Baumpflanzen auf, haben aber nie die Tendenz einen Parasiten darzustellen. Bei der Mistel sieht das anders aus. Wenn wir die von der Mistel zunehmend eroberten Baumkronen betrachten, dann ist *Viscum* dummerweise in diesem Fall auch noch immergrün und damit immer aktiv, also auch im Winter. Ihre Wachstumsrate wird vor allem in den späteren Herbstmonaten und im Winter deutlich. Es wird einem klar, dass es mit der alten romantischen „(...) under the mistletoe (...)“ – Betrachtung gar nicht so weit her ist. Was kann unter dem Mistelzweig denn Besonderes passieren? Ewige Liebe, ewige Energie, ewige Gesundheit? Ob sie dafür wirklich geeignet ist, werden wir jn Folge erfahren. Dabei ist vorwegzunehmen, dass es ein gutes Ende für die Mistel geben wird. Beschäftigen wir uns nun mit ihrer Nomenklatur.

Nomenklatur

Der Fachbegriff der Mistel ist der bereits erwähnte Begriff '*Viscum spp.*'. In den deutschsprachigen Räumen, bis in die Niederlande, die Schweiz und Österreich, wird in ihrem Zusammenhang auch gerne von dem 'Geißkraut' gesprochen. Die Geißlein, also die jungen Ziegen, lieben die Mistel aufgrund ihres süßen Geschmacks über alles. Offensichtlich lockt dieser Geschmack die jungen Ziegen besonders an. Zudem wird traditionell bei der Mistel auch von dem 'Vogelleimholz' gesprochen. Die Mistelfrüchte zersetzen sich zu einer milchig-weißen Leim-ähnlichen Masse, ähnlich des Holzleims, mit dem man zum Beispiel ein Vogelhäuschen aufbauen könnte. Außerdem wird der ein oder andere Singvogel, die Oscines, sich in besonderer Weise für die süßen Fruchtanlagen interessieren. Auch 'Wintergrün' ist einer ihrer nachvollziehbaren Namen. Weitere Bezeichnungen sind 'Hexennest', die auf dem Besen fliegende Hexe könnte auf den Misteln eine Rast einlegen, 'Hexenbesen' oder 'Drudenfuß'. Wir haben in der Mistel offensichtlich schon immer ein mystifiziertes Wesen